

Der Gesellschafter.

Dienstag den 7. Juni 1853.

Württembergische Chronik.

Aus Stuttgart wird berichtet: Gestern Abend gegen 7 Uhr zeigte sich an einem Kinde recht wunderbar wieder der Schutz Gottes, der auf den Kleinen ruht. In der Nähe des Marktplatzes hörte man um diese Zeit plötzlich ein Geschrei: Das Kind, das Kind! Es war ein 4jähriges Kind in der Schulstraße drei Stockwerke hoch zum Fenster herausgefallen, glücklicher Weise aber hatte es mit den Füßchen zuerst den Boden berührt; als Leute herzuiliefen, sah man das Kind in einer halb sitzenden, halb knieenden Stelle auf dem Boden weinend, obwohl nicht lebensgefährlich verletzt; ein Fuß war gebrochen ist aber nach dem Ausspruche Sachverständiger leichtlich wieder einzurichten. — In der Alti adt zu Nottweil erkrankt ein 5jähriges Mädchen, das sich auf einem, über den Neckar gelegten Flocken schaukelte; in Horgen wurde ein 11jähriger Knabe, der schon seit einiger Zeit vermisst wird, gleichfalls ertrunken gefunden. — In Nottweil ging unlängst ein mit Dünger beladener Wagen einem Kinde — ohne das mindeste Verschulden des Fuhrmanns — über beide Obersehenkel ohne weitere Folgen, als eine leichte Quetschung zu hinterlassen; ein anderes Kind fiel vom ersten Stockwerke auf den Kellerverschlag herunter, ohne im Mindesten Schaden zu leiden. — Eine arme ledige Weibsperson in Sulgen ging Morgens von Hause weg, ihrem Broderwerbe nach, und ließ ihr uneheliches Kind, ein vierjähriges Mädchen, allein zu Hause, indem sie dasselbe unglückseliger Weise in der Stube einschloß. Das Kind scheint nun in seiner Einsamkeit mit Zündölzchen gespielt zu haben, wodurch die Kleider desselben sich entzündeten und das Kind theils durch Verbrennung, theils durch Erstickung einen jammervollen Tod fand. Als die Nachbarn, durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, zu Hülfe kommen wollten, fanden sie das arme Kind bereits todt. — Wir führen diese Fälle an, um Eltern daran zu erinnern, wie nothwendig es ist, kleine Kinder auch nicht einen Augenblick ohne Aufsicht zu lassen.

Bei dem heftigen Frühgewitter vom 26. d. Mts. wurde in Leinstetten, Oberamts Sulz, ein junger Mensch, der zum Fenster hinaussah, von einem vorbeifahrenden Blitzstrahle erschlagen.

In Rechsberghausen ist wieder eine Leiche, im Schlamm begraben, aufgefunden worden, so daß jetzt nur noch vier Menschen vermisst werden.

Mergentheim, 30. Mai. Der grausame Chemann, über welchen dieses Blatt im März d. J. einen Bericht erstattete, hat sich in vergangener Nacht im Gefängnisse

erhängt und ist so dem strafenden Ausspruche des Gerichts zuvorgekommen, der ihm wohl sicher war. Die bisherige Untersuchung hat jene Mittheilungen in diesem Blatte über die bis zum Tode fortgesetzte grausame Behandlung der Ehefrau vollkommen bestätigt.

In den letzten Tagen des Dezembers v. J. machte Kronenwirth Eble in Laupheim den Versuch und säete einen Acker mit Dinkel an, welcher bei der günstigen Witterung auf's Herrlichste gekeimt hat und der Samen an Schönheit manchem im Herbst ausgesäeten Dinkel wenig nachgibt. Der Samen ist so schön und grün wie jeder andere, und man ist nur allgemein noch auf das Keifen desselben begierig. Es wird auch seiner Zeit über den Ertrag Mittheilung gemacht werden.

Einem Pfarramt im Jorkreis kam dieser Tage ein Brief vom 16. Mai mit dem Postzeichen Neresheim zu, welchem 4 fl. Papiergeld beilagen und der Allem nach von einem Wirthe herrührt. Darin wird der hochwürdige Hr. Pfarrer gebeten, der zurückgebliebenen Frau eines nach Amerika Ausgewanderten diese 4 fl. zu übergeben, weil der sich nicht nennende Ubersender, so viel er sich zu entsinnen vermag, etwa diesen Betrag dem Manne zu viel an Zeche in jugendlichem Leichtsinne angelegt habe. Und da ich nun, heißt es in dem Schreiben, erkenne, daß derartige Kniffe Betrug sind, und nach christlicher Lehre Zurückgabe des durch Betrug Erworbenen erfordert, so bin ich bereit aus Gehorsam gegen Gott und um den wahren Frieden in meiner Seele zu erhalten, Beistehendes durch Sie, Hochwürdiger Herr, der Frau zu übersenden. Ich bitte die Frau durch Sie um Verzeihung und wünsche ihr und ihren Kindern Gottes Segen.

Die Weinsberger Weiber guten Angebens sind nicht ausgestorben. Ein Mann, es war im Jahre 1848, wollte durchaus zu den Heckerischen und „Blut trinken.“ Statt dessen gibt ihm die Frau einen tüchtigen Schluck Brantwein, und weil Brechweinstein drin war, wird der Mann gerade wieder munter und vernünftig als Abends Husaren seine Hecker rüder gebunden durchs Städtchen transportiren. Schnell schließt er die Thür, schiebt den Heckerbart und dankt Gott und der Frau heute noch für die heilsame Kur. Kerner hat die Frau sogar besungen.

Die Großfürstin Marie von Leuchtenberg wird bis zum 12. Juni mit ihrer Familie und einem großen Gefolge in Cannstatt eintreffen und einige Monate da selbst verweilen.

Tages-Neuigkeiten.

Etwas fröstelnd hat der Mai seinen Einzug gehalten und unter Donner und Blitz ist er davon gefahren. Die Gewitterstürme zogen durch ganz Deutschland und sind überall willkommen gewesen. In Köln freilich schlug der Blitz mit gewaltigem Schläg in die Kaserne der Kürassiere, fuhr an den eisenbeschlagenen Krippen hin und erschlug und betäubte von den Pferden allemal die, welche fraßen. So hat sich noch Niemand das Maul verbrannt. Die andern Pferde und die Stallwache kam mit dem Schrecken davon. Bei Commern in der preussischen Rheinprovinz brachte das Gewitter einen Wolkenbruch mit Hagelschlag. Die Feldfrüchte wurden zertrümmert und der Bleibach schwoll von $\frac{1}{2}$ Fuß zu 8 Fuß an und riß stundenweit Bäume, Brücken und Alles fort.

Kassel, 2. Jun. Unsere Stadt und Umgegend ward gestern von einem Wolkenbruch heimgesucht, der, wie der Bericht der Kass. Zig ausführlich mittheilt, vielen Schaden an Häusern, Bäumen, Gerathschaften, Wegen, Brücken, Siegen und Feldern anrichtete, auch vieles Vieh in den Ställen ertränkte, aber glücklicherweise kein Menschenleben kostete, so viel wenigstens bis jetzt bekannt, obgleich viele in großer Gefahr schwebten.

Die Regierung von Schwaben und Neuburg in Baiern fordert ihre Leute zum Feldzug gegen Mailänder auf. Die übergetretenen Hochwasser haben Mailändermassen von 20–30 Fuß in der Länge, 2–5 Fuß Breite und 1 Fuß Tiefe an die Ufer geschwemmt, die wie Heuschrecken Alles abweiden. Seit Menschengedenken erinnert sich Niemand solcher Massen. Die Käfer waren wahrscheinlich gerade aus der Erde gekrochen, als die Wasser sie ergriffen und fortführten.

In Mainz ist große Freude über einen Verlorenen und Wiedergefundenen. Der deutsch-katholische Prediger Keilmann in Offenbach ist in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückgekehrt und hat Buße gethan. Er erklärt öffentlich in den Zeitungen und an den Kirchenthüren, daß er alles widerrufen, was er wegen der römischen Kirche gesagt, geschrieben und gethan habe und bitter Gott, daß das große Vergerniß, das er gegeben habe, getilgt werde.

Schönau bei Heidelberg, 31. Mai. Unser kleiner Ort ist gestern nicht wenig in Aufregung versetzt worden. Um 5 Uhr Morgens erschienen aus der Oberamtsstadt Heidelberg der Polizeikommissar Brünzinger und Gendarmieriebrigadier Reim und begaben sich ungeäumt in die Behausung des Altbürgermeisters Reimbold. Nach einer Stunde etwa verließen jene Herren wiederum das Haus, nachdem solches sorgfältig durchsucht worden war. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist ein bedeutender Fund von Schuß- und Hieb- und Stößwaffen aller Art, auch mehreren Dolchen, so wie einer beträchtlichen Quantität Pulver, Kugeln u. s. w. Daß der Altbürgermeister sofort zur Verwahrung in die Amtsstadt kam, ist natürlich. Die frühere Amtsführung desselben fiel in die viel bewegte Periode 1848.

In Pforzheim ist kürzlich ein bedeutender De-

strom zwei Stunden in den Mühlkanal gestossen, der den umwohnenden Leuten sehr willkommen war und von ihnen eilends vom Wasser abgeschöpft wurde. Trotz aller Nachforschungen konnte die Polizei nicht entdecken, woher der Deistrom floß.

Die Herzogthümer Anhalt-Desfau und Anhalt-Köthen sind jetzt zu Einem Herzogthum vereinigt. Der Herzog von Anhalt-Bernburg hat zur Abtretung seines Antheils an Köthen eine fixe Jahresrente von 7000 Thlr. vom 1. Jan. 1851–59 und von 1860 an 25,000 Thlr. bis zu seinem Ableben zu erhalten.

Hamburg, 30. Mai. Erwähnenswerth ist, daß vorgestern hier eine Rückwanderungskarawane von 70 Personen eintraf. Dieselben kommen meistens mit gefüllten Taschen aus Kalifornien und zerstreuten sich von hier aus über Deutschland, dessen Rentierstand sie verstärken.

Magdeburg, 27. Mai. Nach zweitägiger Verhandlung hat gestern der Schwurgerichtshof über eine wegen Vergiftung ihres Ehemannes Angeklagte das Todesurtheil gesprochen. Sie hatte das Vergehen vor 11 Jahren mit Beihilfe ihres zweiten Ehemannes und damaligen Liebhabers, der vor etwas 8 Tagen in der Erde ertrunken, begangen. Die Verurtheilte ist 43 Jahre alt und eine Predigerstochter aus Anhalt-Bernburg.

Nach amtlichen Ermittlungen haben in Berlin zu Ostern dieses Jahres 50,000 Diensthöten ihre Dienstherrschaften gewechselt.

Es wäre wichtig und erfreulich, wenn die Hoffnungen einer dreifachen Verbindung Belgiens mit Deutschland Wort halten wollten. Zu den Banden der Heirath zwischen dem belgischen Königs- und dem österreichischen Kaiserhaus würde bald, wie man wissen will, die wichtige Verbindung durch Handel und Zölle treten. Belgien wolle dem deutsch-österreichischen Zollverband sich anschließen. Ein drittes, sicheres Zeichen der Annäherung liegt in einer sehr erfreulichen Einladung, die aus Belgien nach Deutschland gekommen ist. Der niederdeutsche Sprach- und Literaturkongreß, der die niederländische Sprache in Belgien pflegt und hebt, hat eine Reihe der bekanntesten deutschen Männer, die Grimm und Humboldt in Berlin, Backernagel u. A. nach Utrecht eingeladen, um dem deutsch-sprechenden Brudervolk dort die Hand zu reichen und die deutschen Bestrebungen in Belgien zu kräftigen.

Den Belgiern fällt ein berühmt gewordenes Schagwort ihres Ministers auf's Herz, mit dem er 100,000 Mann Soldaten oder das Geld dazu aus dem Boden gestampft hat. Am Bosphorus, sagte er, liegt das Schicksal Belgiens. Wenn's am Bosphorus drunter und drüber geht und alle Hände und Augen dort beschäftigt sind, meint er, könnte Napoleon seine Drohung wahr machen und mit ein paar mal hunderttausend Franzosen plötzlich über die belgische Grenze kommen und sich an uns schadlos halten, daß er in der Türkei zu kurz kommt. Die Kammer bewilligte rasch 100,000 Mann oder das Geld dazu. Zu rechter Zeit; denn im blauen Bosphorus spiegeln sich Truppen und Schiffe und abreisende Gesand-

ten u. s. w. Und in Frankreich sind zwei große Truppenlager aufgeschlagen, bei St. Omer und bei Satory. Es heißt, die Truppen würden Monate hindurch beisammen bleiben. Das Lager von St. Omer wird dem Kriegsminister und dem Prinzen Napoleon, das von Satory von dem Kaiser in besondere Aufsicht genommen. In drei Tagen wäre eine Truppenmacht an der Grenze Belgiens zusammengezogen, groß genug, um das kriegerische Spiel in bitteren Ernst zu verwandeln.

Da alle Vermittelungsversuche zwischen Rußland und der Pforte vergeblich gewesen sind, so ist der Fürst Menschikoff am 22. Mai nach Odeffa abgereist. Man rechnet aber darauf, daß das russische Kabinett nicht so feindselig sein wird als sein Minister. Im Vertrauen gesagt, gönnt die europäische Diplomatie dem Fürsten Menschikoff seinen Rückzug. Wenn man im Oberrock und in Wasserstiefeln der hohen Pforte seinen Antrittsbesuch machte, so seiß kein Wunder, wenn man mit einem Korbe beimlebre. Die Herren Kollegen zweifeln sogar, daß der Empfang des Fürsten in Petersburg besonders herzlich und warm seyn werde. Krieg aber werde es doch nicht mit der Türkei geben. Denn 1) habe Rußland mehr verlangt, als es nach alten und neuen Verträgen habe verlangen können und 2) seien England und Frankreich ganz einverstanden, die Unabhängigkeit und die Rechte des Sultans zu wahren, 3) und schließlich werde die Weisheit des Kaisers von Rußland finden, daß unter solchen Umständen es möglich wäre, den Frieden der Welt zu stören.

In der orientalischen Frage lauten die neuesten Berichte ziemlich kriegerisch. Die 120 000 starke russische Armee, die kampfbereit im südlichen Rußland gegen die Türkei steht, soll sich in Bewegung gesetzt haben und jetzt wahrscheinlich schon in die Türkei eingerückt sein oder wenigstens inzwischen den Donaufürstenthümer besetzt haben. Die englischen Journale speien Feuer und Flamme gegen Rußland und verkündigen laut eine große englisch-französische Demonstration in den Dardanellen. Gewiß ist, das die englische und französische Flotte im Mittelmeer verstärkt werden, obwohl die letztere schon so stark ist, daß sie es im Nothfall mit der gleichfalls sehr starken russischen aufnehmen könnte. Oestreich und Preußen geben sich jedoch Mühe, zu vermitteln und den wirklichen Ausbruch des Kriegs wo möglich noch zu verhindern. Die Börsenmänner leben inzwischen in großer Angst.

Rußland zeigt plötzlich so gewaltigen Durst, daß es ganze Meere mit den Anschwemmungen zu verschlucken droht. Nach dem Bosphorus kommt das kaspische Meer dran. Plötzlich hat Ruß und von Persien die Abtretung der ganzen Provinz Arabad am kaspischen Meere oder Rückzahlung von 80 Millionen Franks gebieterisch und augenblicklich verlangt. Dem Sekretär, der die abschlägliche Antwort des Schachs brachte, schlug Fürst Dolgorucki, der russische Gesandtschaftssekretär, in das Gesicht. Es ist den Russen lange nichts so Undiplomatisches widerfahren, als die Wasserstiefeln Menschikoffs und die Oberteigen Dolgoruckis.

Privatbriefe aus Neapel berichten von einer bedeu-

tenden Aufregung unter den dortigen Schweizerregimenten, welche im Falle eines Krieges mit Oestreich die Rückkehr ins Vaterland verlangen, um für dessen Freiheit zu kämpfen. Auch ausgetretene Militärs, die höhere Grade bekleideten, haben ihr Dienste angeboten, wenn es Ernst werden sollte.

Der Graf von Chambord ist ein vorsichtiger Mann, der Schulden auf Schulden auf sein großes Gut Chambord in Frankreich häuft; auf einem Bect nahm er neulich 800,000 Franks auf das Gut auf. Alles ein paar Worten des Kaisers Napoleon zu Ehren. Der sagte neulich: Was will Chambord? Wenn er Ränke gegen mich schmiedet, so werde ich es mit ihm machen, wie mit den Besitzungen der Orleans. Die hat er aber bekanntlich in die kaiserliche Tasche gesteckt.

Ein Schiff mit Auswanderern aus Liverpool kommend, hat in der Nähe von Bahamas gescheitert. Zweihundert Personen fanden den Tod in den Wellen.

Die neuesten telegraphischen Depeschen und Ueberlandsposten von weit hinten her aus China, Japan und Bombay sind sehr kriegerischer und interessanter Natur. Der chinesische Kaiserthron wird gerettet. England, Frankreich und Amerika wollen sich seiner annehmen und die bedrohten Städte Hanking und Schanghai gegen die siegreichen Rebellen verteidigen. — Das merkwürdige und interessante Reich der Japanesen wird geöffnet. Präsident Pierce hat dem Kaiser von Japan in einer Proklamation erklärt: öffnest Du Deine Häfen nicht freiwillig, so brauch ich Gewalt, d. b. Kanonen. — Die Birmanen sind siegreich gegen die Engländer gewesen und verlangen deren Abzug. Die Engländer haben Hülfe aus Cicutta verlangt.

Die Rebellen in China rücken der Hauptstadt des himmlischen Reiches immer näher. Es soll ihnen zwar die Einnahme von Hanking nicht gelungen seyn, doch ständen sie mit 30,000 Mann Kern-Truppen vor den Thoren und hätten die Absetzung des Kaisers mit seiner Familie ausgesprochen.

Frühlingsabendfeier.

In des Frühlings Abenddämmerung,
Wenn sich deins Schauer neigen,
Nacht, zur Erde, wech ein Lieb,
Dann durch meine Seele flüht,
Wenn der Westen blutig röthet,
Wenn der Sonne Glanz verglüh!
In des Mondes sanftem Schimmer,
Bei der Sterne mildem Kimmern,
Lieg ich noch an ihrer Brust,
Ist ihr auch erleuchtet die Sonne,
Auch im Dunkel gibt sie Wonne,
In der Ruhe reine Lust.
Rührung führen Abendwinde,
Eine werthe, reiche Spende,
Allen müden Pilgern zu.
Nach der Sonne heißen Strahlen,
Die noch sanft den Westen malen,
Abend, gibst du sanfte Ruh.
Nirgends Stoß u. Schlag, nur Friede!
Singt ihr Klaren, Himmelslieder!
Und in welch erhabenem Ton!

Hört ihr nicht die Melodien,
Nicht die reinen Harmonieen,
Wär ich nicht, Natur, dein Sohn!
Wenn du auch in Ruh zerfließen,
Bleibt doch Leben ausgehossen,
Und es wirkt in stiller Nacht,
In den Halmen, in den Blüthen,
Was die Schöpfung baut hienieden,
Wirket gütig Gottes Macht.
Fliehe nicht so schnell von hinnen,
Frühling, nicht so schnell zertrinnen,
Laß den Reiz, der mich entzückt,
Und, wenn du mir nun zeronnen,
Laß mir, was dir abgewonnen,
Und wodurch du mich beglückt.
Wenn du scheidest, lehre wieder,
Hörz deiner Menschen Lieder,
Wenn du aus dem Tod erwacht!
Mit den schönen Melodien,
Mit den reinen Harmonieen,
Weite mich zu meiner Nacht.

N a g o l d.
Fabrisk-Auktion.
 Aus dem Nachlasse der verstorbenen
 Kirn, frühere Schweifert, beim Lamm,
 wird am

Freitag dem 10. Juni d. J.,
 Morgens 8 Ubr,



eine Fabrisk-
 auktion abge-
 halten, wobei
 insbesondere
 vorkommt:

Gold und Silber, Bücher,
 eine bedeutende Anzahl
 Manns- und Weibsklei-
 der, zwei zweischlafrige Betten,
 Leinwand, Küchengerirr,
 Faß- und Wandge-
 schirr, Schreinwerk,
 so wie aller Art Haus-
 Geräthschaften, zwei
 Hennen, Früchte,
 wie auch etwa 30 Bund
 Stroh,

wozu die Liebhaber eingeladen werden,
 mit dem Bemerken, daß baare Be-
 zahlung geleistet werden muß.

N a g o l d.
Frischen Kräuterkäse
 empfiehlt

Herrmann Reichert.

Pfrondorf,
 Oberamts Nagold.

Verlaufener Hund.

Ein rotter Jagdhund, mit hohen
 Füßen, rottem Halsband
 und gelbem Ring, ist in
 letzter Woche abhanden ge-
 kommen und wolle gegen Erfoh der
 Unkosten abgegeben werden bei
 Johannes Fesseler.



Iselshausen,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am
 10. dieses Monats

in der Gemeinde Waldung
 100 Stämme Langholz,
 vom 80er bis 60er abwärts,
 welches von fest an jeden Tag einge-
 sehen werden kann.

Die Liebhaber wollen sich am oben-
 genannten Tag,
 Morgens 7 Ubr,
 einfinden.

Den 2. Juni 1853.

Aus Auftrag:
 Schultzeiß Kugler.

N a g o l d.
Dankfagung und Bitte.
 Für die durch Ueberschwemmung
 Verunglückten sind an Liebesgaben
 eingegangen:

1) Bei Dekan Freibofer: Von
 der Elementarschule 2 fl. 12 1/2 kr.,
 von der untern Mittelschule 3 fl. 6 kr.,
 von der Mädchenschule 4 fl. 13 kr.,
 von Unterlehrer Gerlach 30 kr., von
 Fridr. Wunderlich 48 kr., von Lehr-
 gebülse Kläger 24 kr., von Schreiner-
 meister Kauschenberger 30 kr., von

Tuchmacher Job. G. Essigs Wittwe
 15 kr. Aus Rohrdorf: von Kauf-
 mann Kappler 3 fl., von Kaufmann
 Koch 8 Ellen Zeuglen.

2) Bei Kaufmann Rupp:
 Von Werkmeister Schuster 2 fl., von
 Revierförster Lomin 1 fl., von einem
 Ungenannten 1 fl., von dessen Frau
 Mutter 30 kr., von Carl Schick
 Bäcker, 24 kr., von Schlossermeister
 Zimmermann 24 kr., von einem Un-
 genannten 12 kr., von Schuhmacher-
 meister Lutz 30 kr., von alt Hutmacher
 Lutz 18 kr., von Schuhmachermeister
 Schauon 24 kr., von Schneider-Ober-
 meister Lutz 24 kr., von Dr. Zahn
 24 kr., von Hirschwirth Klein 2 fl.
 42 kr., von Uhmacher Knodel 30 kr.,
 von Tuchmachermeister Reichert 30 kr.

3) Bei Helfer Schüz: von
 Dreher Essig 30 kr., von Buchbinder
 Schauon 18 kr.

4) Bei Oberamtmann Wieb-
 bekink: Von Oberamtsdiener Grell
 30 kr., von den Hofbauern zu Mon-
 hardt 2 fl., von Stationskommandant
 Straiger und den Lantjägern des Be-
 zirks 1 fl. 36 kr.

Weitere Gaben jeder Art werden
 mit größtem Danke angenommen.

N a g o l d.
 Die berühmte
K r ä u t e r s e i f e
 gegen Hautauschläge, Flechten etc ist nun wieder zu haben bei
 G. Zaiser.

N a g o l d.
Tapeten und Nonleauy
 aus der berühmten Fabrik des Herrn Adolph Schill in Stuttgart sind zu
 beziehen und Musterkarien einzusehen bei Sautler Kobler und Schwarzkopf
 und in der
 Buchhandlung von G. Zaiser.

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Bittualien- und Holz-Preise den 4. Juni 1853.

Frucht- Gattungen.	P r e i s,					Verkauft wurden:		Erlös.		Brod-Preise.		1 Pfd. Lichte, gezoogene 20fr. 1 Pfd. Lichte, gezoogene 19 fr. 1 Pfd. Seife . . . 14 fr.
	höchster.	mittlerer.		niederer.		Sch.	Gr.	fl.	fr.	Brod-Preise.		
Dinkel, neu. 1 Sch.	8	—	6	11	5	6	233	4	1444	1	4 Pfd. Kernendrod . . . 13 fr. 4 „ Schwarzprod . . . 11 „ 1 Weiz a 6 Stk. 2 Stk. 1 „	Holz-Preise.
Dinkel, alt. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Ochsenfleisch . . . 9 „ 1 „ Rindfleisch . . . 8 „ 1 „ Hammelfleisch . . . — „ 1 „ Kalbfleisch . . . 6 „ 1 „ Schweinefleisch . . . — „	Bödsseiten, 1' breit:
Kernen . . .	5	48	5	29	5	15	11	—	60	27	1 „ abgezogen . . . 9 „ 1 „ unabgezogen . . . 10 „	rause . . . 30—36fr. halbbraudere . . . 40 „ blinde . . . 54 „
Haer . . .	10	36	10	1	9	24	55	3	554	49	1 „ Bretter, 1' br. . . 16—18 „ 9—10' br. . . 14 „	Rahmenfenel 10—12 „ Latten . . . 2—4 „
Gerste . . .	—	—	11	12	—	—	2	6	30	48	1 „ Kl. Buchenholz: . . . — „ pr. Aare . . . 13 fl. 12 „ geköst . . . 12 fl. — „	St. Tannenholz: . . . — „ pr. Aare . . . 6 fl. „ geköst . . . 6 fl. „
Wohlfrucht . . .	—	—	—	—	—	—	7	2	109	40	1 „ Butter . . . 19 „	
Bohnen 1 Gr.	2	—	1	53	1	34	3	6	55	12		
Weizen . . .	2	—	1	50	1	41	3	6	55	12		
Roggen . . .	1	36	1	35	1	34	1	2	15	52		
Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Lin en . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Lin . Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Rog. Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

